



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Nemt, frouwe, disen Kranz

Bierbaum, Otto Julius

Berlin, 1894

Am Kamin

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47497](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47497)

Von Erkenntnis starr, immer kälter wird,
Und der Hoffnung warmer Taubenflügelschlag
Nicht mehr linde Glücksgedankenwellen
schlägt,

Wenn an Rosen-Statt
Herbstzeitlose blasst:
Sonne, Sonne!
Du auch wirst mir dann verbleichen,
Die ich kindlich und anbetend liebe;
Eine Wärme nur,
Eine Liebe nur,
Nur einen Glauben dann
Werd' ich mir wahren:
Dich,
Du Traumvergangene,
Heilige.

AM KAMIN

DRAUSSEN bläst der Wind und fegt
Flocken an die Fensterscheiben.
Mürrisch patrouillirt der Mond
Hinter dicken Wolkenwällen.

Am Kamin sitz ich und stütze
Meine Füße auf das Gitter;

Und ich starre in die Gluthen,
In das heisse helle Sterben.

Wie die Flammenzungen zucken,
Diese roten Schlangenzungen;
Kleine blaue Flackerflämmchen
Beben wie erschrockene Seelen,
Und gluthgoldene Flammenschwerter
Stossen unablässig blitzend
In die leere Luft.

Hinter mir auf eichenem Tische
Singt der Samovar sein leises
Seufzerlied; auf dem Gesimse
Des Kamins tickt silbertönig
Die Pendüle; wie in Aengsten
Fegt die goldene Pendelscheibe
Hin und her.

Sinkt mir auf die Brust der Kopf,
Bebt's im Herzen mir wie Traum:

„Mai und Blüten, Mai und Blüten.
Erster Sang der Nachtigallen,
Zwischen duftenden Syringen
Haben wir die Nacht durchküst . . .“
Haben . . wir . . die Nacht . . durchküst . .

Aus dem tiefsten Herzen tauchen
Mir die Verse wie ein Träumen.
Aber glaub' ich diesem Traume?

War es denn, das warme Leben
Mit den heissen, nahen Lippen?
War es denn?

Eis ist in mein Herz gefrostet,
Hartes Eis, hell wie Erfahrung,
Undurchdringlich harte Kruste,
Die kein Hoffen mehr durchbricht.
Schnee ist auf mein Haupt gefallen,
Schnee, den keine Sonne schmelzen,
Den kein Lenz verjagen wird.
Kalt und leer und stumm und farblos
Ist die ganze Welt mir worden,
Seit ich ihres Herzens Wärme
Nicht an meiner Brust mehr fühle,
Seit mir ihres Herzens Fülle
Nicht mehr lebt in tiefer Liebe,
Seit ihr Mund verstummt,
Der so innig sprach,
Seit ihr braunes Auge
Stier im Tode brach.

In den Flammen nur ist Leben.
Und dies Leben ist das heisse,
Jache, ungestüme Sterben.